

Stark in Konflikten Mutig gegen Mobbing

Anhand von Beispielen ethisch und rechtlich argumentieren
Klassen 7–10

Barbara Brüning
Frederick Brüning

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

QR-Codes

Um zu gewährleisten, dass die im Werk enthaltenen QR-Codes (<https://www.militzke.de/qr-707-0>) ihre Gültigkeit behalten, führen sie zunächst auf eine Seite des Verlags und von dort, nach dem Anklicken des entsprechenden Links, zu den gewünschten Inhalten.

1. Auflage 2025

© Militzke Verlag GmbH, Ankerstraße 13, 39124 Magdeburg, E-Mail: info@militzke.de

Grafiken: Daniela Veit

Umschlag: Gudrun Hommers

Druck und Bindung: Klick Verlag Media und Consulting GmbH

ISBN Print: 978-3-96721-707-0

ISBN Digital: 978-3-96721-708-7

Militzke Verlag GmbH – www.militzke.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Ethik/Philosophie, Gewalt und Mobbing	5
KV 1: Was heißt Ethik?	6
KV 2: Ethik/Philosophie und Gewalt	7
KV 3: Hannah Arendt: Macht und Gewalt	8
KV 4: Ethik/Philosophie und Mobbing	9
KV 5: Gibt es einen Unterschied zwischen Streiten und Mobben?	10
KV 6: Hate Speech	11
KV 7: Ethik/Philosophie und Konfliktlösung	12
KV 8: Mediation: In einem Konflikt vermitteln	13
KV 9: Ausprobieren: Ethisch/philosophisch entscheiden	14
2 Philosophische Methoden gegen Mobbing	15
KV 10: Ethisch argumentieren	16
KV 11: Miteinander reden	17
KV 12: Konflikte verschärfen	18
KV 13: Konflikte entschärfen	19
KV 14: Die Perspektive wechseln	20
KV 15: Ich- und Du-Botschaften ausdrücken	21
KV 16: Andere wertschätzen	22
KV 17: Mitgefühl entwickeln	23
KV 18: Mutig sein – sich trauen	24
KV 19: Hilfe holen	25
KV 20: Ausprobieren: Philosophisch entscheiden	26
3 Rechte nach der UN-Kinderrechtskonvention	27
KV 21: Was sind Rechte?	28
KV 22: Kinderrechte – für alle Jugendlichen	29
KV 23: Das Recht auf Gleichheit	30
KV 24: Das Recht auf Privatsphäre	31
KV 25: Das Recht auf elterliche Fürsorge	32
KV 26: Das Recht auf freie Meinungsäußerung	33
KV 27: Das Recht auf Schutz vor Gewalt	34
KV 28: Weitere Kinderrechte	35
KV 29: Wo ihr eure Rechte einklagen könnt	36
KV 30: Ausprobieren: Überzeuge andere von den Kinderrechten	37
4 Rechtssituationen im Schulleben	38
KV 31: Wann sind Jugendliche strafmündig?	39
KV 32: Was heißt Jugendstrafrecht?	40
KV 33: Was machen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte	41
KV 34: Rechte gegen ein Schlägervideo	42
KV 35: Rechte gegen Abzocke	43
KV 36: Rechte, wenn du zu Unrecht beschuldigt wirst	44
KV 37: Rechte gegen Filmen auf der Toilette	45
KV 38: Rechte gegen Fakes	46
KV 39: Ausprobieren: Entscheide mithilfe des Rechts	47
5 Rechte gegen Cyberattacken	48
KV 40: Rechte bei Exklusion: Ausgrenzung verhindern	49
KV 41: Rechte bei Happy Slapping: Gewaltvideos unterbinden	50
KV 42: Rechte bei Denigration: Unwahre Aussagen verhindern	51
KV 43: Rechte bei Cyberstalking: Belästigung im Netz abwehren	52
KV 44: Rechte bei Flaming: Verbreitung von Beleidigungen verhindern	53
KV 45: Rechte bei Cybermobbing: Psychoterror im Internet unterbinden	54
KV 46: Ein Cybermobbingparagraf im Strafgesetzbuch?	56
KV 47: Ausprobieren: Entscheide mithilfe des Rechts	57
Hilfsangebote bei Mobbing und Cybermobbing	58
Literatur zum Weiterlesen und Auflösungen der Fallbeispiele	59

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Eine aktuelle Studie im Auftrag einer Krankenkasse hat ergeben, dass Jugendliche in Deutschland zunehmend Opfer von Cyberattacken werden. Im Jahr 2023 waren rund 16 Prozent von Mobbing im Internet betroffen; im Jahr 2021 waren es noch 14 Prozent. Der Anstieg dieser Cyberdelikte konfrontiert die gesamte Gesellschaft und vor allem jedoch Schülerinnen und Schüler mit der Frage, ob und wie sie sich dagegen wehren können.

Die Ethik/Philosophie bietet mithilfe von Gesprächsmethoden wie der Fähigkeit zu argumentieren und Konflikte zu entschärfen eine gute Grundlage, Jugendliche gegen Mobbing(versuche) stark zu machen. Wir schreiben in unserem Themenheft Ethik/Philosophie, weil die Ethik ein Teilgebiet der Philosophie ist, das sich mit der Moralität menschlichen Handelns beschäftigt (siehe hierzu auch die KV1). Anhand von Fallbeispielen, von denen Jugendliche sicherlich viele schon einmal selbst erlebt haben, zeigen wir, wie mit guten Gründen brenzlige Mobbing-situationen entschärft werden können. Aber in einigen Fällen helfen alle guten Worte und ethischen Methoden nicht, Täter davon abzuhalten, ihre Mobbing- und Cyberattacken fortzusetzen. In solchen Fällen können dann rechtliche Schritte unternommen werden. Denn Mobbingopfer haben die Möglichkeit, Cyberdelikte bei der Polizei anzuzeigen und über Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte bei Gericht geltende Gesetze gegen die Täter anzuwenden. Die am weitesten verbreiteten Formen des Mobbing sind Beleidigungen, das Teilen von Gerüchten, der Ausschluss aus Gruppen sowie Posts von peinlichen Bildern und Videos. Zu allen diesen Tatbeständen stellen wir den Schülerinnen und Schülern die entsprechenden Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch (StGB) vor. Sie sollen Jugendliche darin bestärken, wenn Gespräche und Argumente nicht helfen, rechtliche Schritte einzuleiten.

Im ersten Kapitel unseres Buches zeigen wir, wie Ethik/Philosophie, Gewalt und Mobbing inhaltlich zusammenhängen. Im zweiten Kapitel stellen wir philosophische Methoden vor, die Schülerinnen und Schüler ermutigen sollen, mit den Tätern ins Gespräch zu kommen. Im dritten Kapitel präsentieren wir ausgewählte Kinderrechte wie das Recht auf Privatsphäre, die auch gegen Mobbing und Streit eingesetzt werden können. Das vierte Kapitel bezieht sich hauptsächlich auf Mobbing und Cybermobbing in der Schule, während das letzte Kapitel Rechte gegen Cyberattacken ganz allgemein vorstellt. In den beiden letzten Kapiteln verwenden wir nur die männliche Bezeichnung für Personen, wie das in der Rechtsprechung üblich ist.

Nach jedem Kapitel sollen die Schülerinnen und Schüler selbst prüfen und ausprobieren, ob sie das gelernte Wissen aus den Bereichen Ethik und Recht auch anwenden können.

Wir hoffen, dass unsere Anregungen zum Umgang mit Mobbing und Cyberattacken Jugendliche darin bestärken, sich gegen Mobbing zu wehren und vor allem auch denjenigen beizustehen, die Opfer von Beleidigungen, Gerüchten und Ausgrenzung im Netz werden. Es gibt in Deutschland keinen rechtsfreien Raum. Offline und online gelten dieselben Gesetze.

Barbara Brüning und Frederick Brüning
Frühjahr 2024

Themenbereich

1

Ethik/Philosophie, Gewalt und Mobbing



Hängen Macht
und Gewalt
zusammen?

Was hat Ethik mit
Konflikten zu tun?



Gibt es einen
Unterschied
zwischen Mobbing
und Streit?



Welche Rolle
spielt Gewalt in
der Ethik?



K

Kurz erklärt: Was heißt Ethik?

Das Wort „Ethik“ wird von dem griechischen Wort *ethos* abgeleitet, was auf Deutsch so viel wie Gewohnheit, Sitte oder Regel bedeutet. Die Ethik beschäftigt sich mit dem moralisch guten menschlichen Handeln. Sie ist ein Teilgebiet der Philosophie, die sich fundamentalen Fragen des menschlichen Lebens wie Freiheit, Gerechtigkeit oder Gewalt widmet. Fragen der Ethik, die heute von Jugendlichen diskutiert werden, lauten beispielsweise: Ist es moralisch gerechtfertigt, Papier und Müll auf die Straße zu werfen oder andere Menschen im Netz bzw. auf dem Schulhof zu beschimpfen, weil das einfach cool ist?

Die Ethik hat eine lange Geschichte. In den antiken Stadtstaaten Griechenlands wie zum Beispiel Athen galten diejenigen als gute Bürger (Frauen gehörten nicht dazu), die ihrem täglichen Handeln aus Gewohnheit Normen (Gebote) und Werte wie Höflichkeit oder Freundlichkeit zugrunde legten. Das eigene Nachdenken spielte dabei keine Rolle. Der Philosoph Aristoteles (384 v. Chr. - 322 v. Chr.) sah das anders: Er meinte, dass nur derjenige Mensch moralisch gut handelt, der alle seine Handlungen durch Einsicht und Überlegung am Guten ausrichtet und sich immer überlegt, ob das, was er tut, auch anderen Menschen nicht schadet.

Moralisch gut zu handeln, bedeutet für mich

.....

.....

.....

A

1. Sagt mit eigenen Worten, was ihr unter Ethik und Philosophie versteht. Ihr könnt dazu auch im Internet recherchieren.
2. Schreibt ein Beispiel auf, was für euch moralisch gutes Handeln ist. Vergleicht eure Ideen in der Klasse.
3. Informiert euch über Aristoteles. Ihr könnt euch dazu auch dieses Video ansehen:
4. **Wir philosophieren:** Erklärt den aristotelischen Gedanken, dass moralisch gutes Handeln und Nachdenken zusammengehören.





Das Thema „Gewalt“ war bereits vor mehr als 2000 Jahren im antiken Griechenland ein wichtiges Thema der Ethik bzw. Philosophie. So erzählt der griechische Philosoph Platon (ca. 428–348 v. Chr.) in seiner Staatsutopie „Politeia“ die Geschichte des Hirten Gyges. Dieser findet eines Tages in einer Felsspalte einen Ring, der ihn unsichtbar machen kann. Er wird dem König vorgestellt und verspürt den Drang, selbst König werden zu wollen. Er macht sich mithilfe des Rings unsichtbar und tötet gemeinsam mit der Königin ihren Gatten. Sokrates' Schüler Glaukon, der diese Geschichte seinem Lehrer in Platons Dialog erzählt, stellt an Sokrates die Frage, ob nicht jeder, der unsichtbar sein könnte, so gehandelt hätte. Sokrates schüttelt den Kopf.

Sokrates schüttelt den Kopf, weil

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A

1. Schreibt auf, warum Sokrates den Kopf schüttelt, und vergleicht eure Ideen in der Klasse.
2. Informiert euch im Internet über Sokrates und Platon.
3. Findet heraus, warum Sokrates Glaukons Meinung ablehnt. Ihr könnt dazu diesen Text von Peter Singer nutzen:
4. Sucht weitere Themen der Ethik, die etwas mit Gewalt zu tun haben. Wichtige Philosophinnen und Philosophen, die sich damit beschäftigt haben, sind zum Beispiel Hannah Arendt, Erich Fromm und Richard David Precht. Haltet dazu ein Kurzreferat.





Nach Ansicht von Hannah Arendt (1906–1975) entspricht Macht der Fähigkeit, sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln. Über Macht verfüge niemals nur ein Einzelner; sie sei im Besitz einer Gruppe und existiere nur, solange die Gruppe zusammenhält. Wenn die Gruppe auseinander geht, so die Philosophin, verliert der oder die „Mächtige“ seine bzw. ihre Macht. Eine „machtvolle Persönlichkeit“ verfügt nach Hannah Arendt über Stärke, die nur einem Einzelnen zukommt. Eine starke Persönlichkeit könne sich aufgrund ihres Durchsetzungsvermögens und Charakters zum Beispiel auch einer mächtigen Gruppe entgegenstellen. Gewaltmittel wie Drohungen oder auch Institutionen wie die Polizei dienen dazu, sowohl die Macht innerhalb einer Gruppe als auch die Stärke des Einzelnen aufrechtzuerhalten und sie gegen Gegner zu verteidigen.

Nach Hannah Arendt: Macht und Gewalt. München/Zürich: Piper Verlag, 1998, 13. Auflage, S. 45 und 48.

Für Macht und Gewalt im Klassenzimmer trifft vor allem der Gedanke von Hannah Arendt zu, dass

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A

1. Unterscheidet mit eigenen Worten mündlich Macht und Stärke.
2. Schreibt auf, welcher Gedanke von Hannah Arendt insbesondere auf Macht und Stärke im Klassenzimmer zutrifft. Diskutiert anschließend im Kurs darüber.
3. **Wir philosophieren:** Wenn die Gruppe zerfällt, verliert der oder die „Mächtige“ seine bzw. ihre Macht. Überträgt diesen Gedanken auf das Thema „Mobbing“.
4. Informiert euch über Hannah Arendt. Erarbeitet ein Kurzreferat über sie.

Wie kann
Cybermobbing
bekämpft werden?

Themenbereich

5

Rechte gegen Cyberattacken



Wie lässt sich
Happy Slapping
verhindern?

Wie kann
Cybermobbing
bekämpft werden?



Lassen sich Flame-
Wars vermeiden?

Was hilft
gegen Cyber-
Ausgrenzung?

Diana hatte sich dafür stark gemacht, dass Jennifer Mitglied einer Online-Gruppe werden durfte. Jennifer hat das Downsyndrom. Irgendjemand aus der Gruppe war damit allerdings nicht einverstanden. Er oder sie hat die Gruppe – ohne mit Diana zu sprechen – dazu gebracht, dass Diana und Jennifer aus der Gruppe ausgeschlossen wurden. Dazu verbreiteten die Täter absichtlich Lügen und Gerüchte über Diana. So soll sie zum Beispiel regelmäßig Geld von Jennifer erhalten haben, damit sie Mitglied der Online-Gruppe bleiben darf. Und außerdem würde sie heimlich für eine Sekte arbeiten, die es auf das Geld aller Chat-Mitglieder abgesehen habe. Diana weiß bis heute nicht, wer die Täter sind. „Eines weiß ich allerdings“, sagt sie. „Ich bin geliefert. Keiner will mehr etwas mit mir zu tun haben!“



K

Kurz erklärt: Was sagt das Recht?

Bei der sogenannten Exklusion, also der bewussten Ausgrenzung, können insbesondere Straftaten wie üble Nachrede gemäß § 186 StGB oder Verleumdung gemäß § 187 StGB angewendet werden.

Ein Post an die Mobberinnen/den Mobber

Ich finde euer Verhalten unangemessen, weil

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A

1. Stellt euch vor, ihr solltet andere Jugendliche davon überzeugen, dass Ausgrenzung falsch ist. Wie würdet ihr argumentieren? Schreibt einen fiktiven Post.
2. **Wir philosophieren:** Diskutiert darüber in der Klasse, warum manche Jugendliche immer wieder dazu neigen, andere aus einer Gruppe auszuschließen.

Rechte bei Happy Slapping: Gewaltvideos unterbinden

Anton wurde bisher mehrmals ohne jeglichen Grund von einer Gruppe Jugendlicher in der Nähe der Schule angegriffen und zusammengeschlagen. Die Jugendlichen haben die Tat mit dem Smartphone gefilmt und das Video auf YouTube und Facebook hochgeladen. Antons Eltern haben mehrmals versucht, mit der Gruppe zu reden, aber die Täter laufen jedes Mal weg, wenn sie Antons Eltern um die Ecke biegen sehen.



K

Kurz erklärt: Was sagt das Recht?

Der Begriff „Happy Slapping“ stammt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie „fröhliches Schlagen“. Hierzu filmen die Täter Prügeleien, bei denen Personen grundlos geschlagen und verletzt werden, und verbreiten die Gewaltszenen anschließend in den sozialen Medien. Diese Übergriffe und Angriffe haben das Ziel, die zumeist willkürlich ausgewählten Opfer zu demütigen. Die Täter versuchen, sich mit ihren vermeintlichen „Heldentaten“ zu brüsten. In manchen Fällen werden entsprechende Taten auch nur deshalb inszeniert, um in den sozialen Netzwerken Likes zu sammeln.

Bei diesem strafbaren Verhalten können folgende Paragraphen angewendet werden: Körperverletzung gemäß § 223 StGB, Nötigung gemäß § 240 StGB, Bedrohung gemäß § 241 StGB, Beleidigung gemäß § 185 StGB und Weitergabe von Filmmaterial ohne Einwilligung gemäß § 201 StGB. Neben den strafrechtlichen Konsequenzen müssen die Täter beim Happy Slapping aber auch mit zivilrechtlichen Folgen rechnen. Dabei handelt es sich insbesondere um Ansprüche auf Schadensersatz und Schmerzensgeld, die als finanzielle Entschädigung dienen. Durch einen Unterlassungsanspruch könnte zudem eine weitere Verbreitung der Aufnahme unterbunden werden.

Bei Happy Slapping würde ich

.....

.....

.....

A

1. Stellt euch vor, ihr bemerkt in einer Fußgängerzone, wie ein Jugendlicher Opfer eines Happy-Slapping-Angriffs wird. Was würdet ihr machen? Notiert Stichworte und sprecht anschließend in der Klasse darüber.
2. Lest die im Kurz-erklärt-Kasten erwähnten Paragraphen im Strafgesetzbuch nach. Gestaltet dazu eine Mindmap mit Stichworten.
3. **Wir philosophieren:** Sprecht darüber, welche Gefahren für euch entstehen könnten, wenn ihr aktiv in eine Happy-Slapping- Situation eingreift.



Emilia war mit Carlotta eng befreundet. Als sich beide in denselben Jungen verlieben, ist die Freundschaft zu Ende, mehr noch: Sie schlägt in Hass um. Als Carlotta nämlich feststellt, dass sich der von ihr angebetete Junge für Emilia interessiert, ist sie entschlossen, ihn mit „allen Mitteln“ zurückzuholen. Sie stellt über einen langen Zeitraum private Fotos ins Netz, auf denen Emilia auf Partys heimlich raucht und mit anderen Jungen flirtet, obwohl das schon lange zurückliegt. Carlotta manipuliert sogar ein Foto, das Emilia in Unterwäsche zeigt. Angewidert wendet sich der Junge schließlich von Emilia ab; ihr Ruf an der Schule ist jedoch beschädigt. Sie traut sich nicht mehr in den Pausen auf den Schulhof.

K

Kurz erklärt: Was sagt das Recht?

Eine Handlungsform des indirekten Cybermobbings ist die Denigration. Hierunter versteht man die Schädigung des Rufes einer Person, indem im Internet unwahre oder diffamierende Informationen verbreitet werden. Solche Aussagen können öffentlich gepostet oder an Dritte geschickt werden. Das Opfer ist also nicht der direkte Empfänger der Nachrichten. Das Ziel einer solchen Aktion ist es, über die Verbreitung von Gerüchten und Gemeinheiten, Freundschaften des Opfers oder dessen guten Ruf zu beschädigen. Hier kommen insbesondere die Straftatbestände der üblen Nachrede gemäß § 186 StGB und der Verleumdung gemäß § 187 StGB in Betracht.

Ich würde bei Denigration insbesondere den § anwenden, weil

.....

.....

.....

.....

.....

A

1. Lest euch die §§ 186 und 187 im Strafgesetzbuch durch und versucht in kleinen Gruppen zu erörtern, worin der Unterschied zwischen der üblen Nachrede (§ 186 StGB) und der Verleumdung (§ 187 StGB) besteht.
2. Schreibt auf, welchen Paragraphen ihr bei einer Denigration insbesondere anwenden würdet, und begründet eure Entscheidung. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.
3. **Wir philosophieren:** Diskutiert darüber, warum es für die meisten Opfer belastend ist, wenn falsche bzw. ehrenrührige Behauptungen in der Öffentlichkeit über sie verbreitet werden.